

Liebe Freundin, lieber Freund der **Uhrenstube Aschau!**

Vergangenes Jahr konnten wieder einige dergeplanten Vorhaben realisiert werden. Der Ausbau der Tenne wurde begonnen, die Schmiede in Betrieb genommen und ein Materialdepot über der Werkstätte für Holzbearbeitung eingerichtet. Auch im Bereich der Museumsarbeit, bzw. Forschung ist viel erreicht worden, Publikationen sind erschienen und auch die museale Präsentation der Exponate wurde überarbeitet. Auch heuer konnten wieder internationale Kontakte geknüpft werden, Doch darüber später und ausführlich.

Turmuhr des Rathauses in Schriesheim bei Heidelberg (D)

Im Anschluß an die Jahrestagung 2010 der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie (DGC) in Stuttgart konnte ich die fertig restaurierte Turmuhr des alten Rathauses in Schriesheim liefern. Der Transport erfolgte, der Größe des Werkes entsprechend, wieder zerlegtem in Zustand. Der Aufbau, den ich gemeinsam mit dem Ehrenpräsident der DGC, Herrn Dipl. Volksw. Klaus Schlaefer und Helfern der Stadtgemeinde vornahm, wurde von großem Interesse der Bürger der Stadt begleitet. Der Bürgermeister, Herr Hansjörg Höfer half mit, Stadträte, der Historiker der Stadt, Herr Dr. Dirk Hecht, ein Uhrmacher, zwei Schulklassen besuchten uns während des Aufbaues der Turmuhr. Auch die Presse war anwesend und bereits am nächsten Tag konnte man dieses Ereignis nicht nur in den Printmedien, sondern auch im Internet aktuell nachlesen (eine Nachlese ist bei Google unter „Turmuhr Schriesheim „ zu finden).

Während der Restaurierung der Uhr konnten mehrere Umbauphasen festgestellt werden. Aufgrund der Abgleichung mit den Forschungs-ergebnissen des Stadthistorikers Herrn Dr. Hans Jörg Schmidt, der die archivalischen Quellen zu der Geschichte dieser interessanten Uhr erforscht hatte, konnten diese Umbauphasen auch mit deren Entstehung und Herkunft in Verbindung gebracht werden. So kann bereits heute festgestellt werden, daß die Uhr um die Mitte des 15. Jahrhunderts im Elsaß, bzw. dem Gebiet des französischen Jura entstanden ist. Sie war ursprünglich mit Waaghemmung versehen, dürfte bis zum ausgehenden 17. Jahrhundert ständig in Betrieb gewesen sein. Zu dieser Zeit wurde sie, bereits in Deutschland (Worms oder Speyer), auf Spindelgang mit Kurzpendel umgebaut und dabei sämtliche Räder, bis auf das Boden- und Hebstiftenrad ausgewechselt. Bevor sie jedoch nach Schriesheim kam, versah sie ihren Dienst noch auf der Feste Friedrichsburg. Ein weiterer Umbau erfolgte Anfang des 19. Jahrhunderts, wobei eine Hemmung mit rückführendem Ankergang eingebaut wurde. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang eine C14-Untersuchung der Seiltrommeln von Geh- und Schlagwerk an der Universität Hohenheim. Das Holz dieser Trommeln, einer Ulme, stammt aus der Zeit von 990 bis 1018 - vermutlich aus einem Bauwerk dieser Zeit, das um die Mitte des 15. Jahrhunderts abgebrochen wurde.



Regionalkreis Wien der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie

Auf Anregung des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie ist bereits seit längerer Zeit die Gründung eines Regionalkreises Wien der DGC im Gespräch. Diese Aufgabe wäre aber für mich allein, neben der Museumsarbeit kaum zu bewältigen gewesen. Ende des vergangenen Jahres vom Vizepräsident der DGC ein Treffen mit Frau Hanna Miedler vorgeschlagen, die bei der Gründung des Regionalkreises Wien mitarbeiten könnte. Dieses Treffen verlief äußerst positiv. Frau Miedler, äußerst engagiert und umsichtig, übernahm den Bereich Mitgliederwerbung, Mitgliederbetreuung und Organisation - ich die damit zusammenhängende Korrespondenz.

Bereits am 18. Februar 2010 fand die Gründungsversammlung statt, zu der 14 Mitglieder der DGC und interessierte Freunde kamen. Der Erfolg dieser Veranstaltung gab uns den Mut für ein erstes offizielles Treffen am 10. Juni im Restaurant „Altes Jägerhaus“ im Wiener Prater. Höhepunkt des Abends war ein Referat des Vizepräsidenten der DGC, Herrn Udo Krausch mit dem Thema „Wiener Uhren mit Kammspielwerk“. Zu diesem Abend kamen über 50 Besucher.

Weitere Veranstaltungen des Regionalkreises fanden im Oktober im Rahmen der „Schatzkammertage“ auf der Burg Forchtenstein und der „Viennatime“ im Museum für angewandte Kunst in Wien statt, bei der Lothar Hasselmeyer, der Restaurator im Grünen Gewölbe des Mathematisch-Physikalischen Salons in Dresden ein Referat zum dem Thema „Die Uhrensammlung der sächsischen Kurfürsten“ hielt.

Die Arbeit für den Regionalkreis Wien und der Museumsbetrieb der Uhrenstube Aschau überstiegen letztendlich meine Möglichkeiten und so übergab ich während der Jahresversammlung der DGC in Stuttgart den Vorsitz an Frau Miedler. Selbstverständlich stehe ich Frau Miedler, soweit es mir möglich ist, mit Rat und Hilfe zur Seite und wünsche ihr viel Erfolg für ihre Arbeit.

Ausstellung „ZEIT-maschinen“ im Garnisonmuseum in Graz

Im Frühjahr 2009 machte mir der Direktor des Stadtmuseums Graz den Vorschlag eine Ausstellung zum Thema Zeit und Zeitmessung im Garnisonmuseum am Grazer Schloßberg zu machen. Kern der Präsentation sollen einige Turmuhren und Uhren der Uhrenstube Aschau sein, wobei die nunmehr frei werdenden Stellplätze, im Sinne einer Wechsellausstellung, durch Exponate aus dem Depot ersetzt werden. In das Ausstellungskonzept wird auch die Turmuhr im Uhrturm am Grazer Schloßberg mit einbezogen. Nun ist die Finanzierung gesichert, die Ausstellung soll Ende Mai 2011 eröffnet werden. Als Begleitprogramm ist eine Tagung über den philosophischen Aspekt Zeit und Zeitbewußtsein vorgesehen, die von der Karl Franzens Universität in Graz veranstaltet wird.

Forschung

Jahrbuch 2010 der DGC - Andreas Berthold und die Turmuhr von Ehrenhausen

Anfang des Jahres 2009 bekam ich von Frau Dr. Martina Pall, der Direktorin der Hanns Schell-Collection in Graz (weltweit das bedeutendste Museum für Schloß, Schlüssel, Kästchen, Kassetten und Eisenkunstguß), ein Mail mit der Bitte, für eine Ortschronik ein paar Zeilen über die Turmuhr der Pfarrkirche von Ehrenhausen zu schreiben. In der Anlage sandte sie auch einige Fotos dieser Turmuhr. Da diese Uhr trotz ihres barocken Erscheinungsbildes mit 1879 datiert war, erkannte ich anhand verschiedener formaler und konstruktiver Details sofort, daß es sich um ein Werk von Andreas Berthold, einem Turmuhrmacher des 19. Jahrhunderts aus Gaas in der Oststeiermark handelt. Mein Freund Hans Paulus, ein Uhrmacher aus Pöllau stellte dann einen Kontakt zu dem Historiker Univ. Prof. Dr. Günter Cerwinka her, der bereits einige Forschung über die Turmuhrmacherdynastie Berthold

betrieben hatte. Hans Paulus konnte dann immer mehr Informationen über Turmuhren von Andreas Berthold und dessen Söhne sammeln, die ich dann in einem größeren Beitrag zusammen fassen und im Jahrbuch 2010 der DGC publizieren konnte. An dieser Stelle sei nochmals Herrn Hans Paulus für seine Mitarbeit herzlichst gedankt, besonders aber auch Herrn Dr. Cerwinka dafür, daß er mir diese Informationen noch vor einer Veröffentlichung seinerseits zu Verfügung gestellt hat.

Dieser Beitrag kann demnächst auch auf der Homepage der Uhrenstube Aschau nachgelesen werden.

Exkursionen - Internationale Kontakte

Vergangenen Mai besuchten Mitglieder von CHRONOS, der Gesellschaft der Freunde alter Uhren, Frankfurt ev., im Rahmen einer Exkursion auch die Uhrenstube Aschau. Diese Gesellschaft hat heuer im Frühjahr mit der Uhrenstube Aschau eine Partnerschaft geschlossen.

Das Programm dieser Exkursionen ist mittlerweile zum Standard geworden, das mit verschiedenen Modulen, je nach Dauer der Reise gekürzt, erweitert oder variiert werden kann. Ziele, bzw. Module dieses Programmes sind u.a.

- Wien Uhrenmuseum d. Stadt Wien, Sammlung Sobek im Geymüllerschloßl,
- Burg Forchtenstein Schatzkammer mit den Prunkuhren der Fürsten Esterházy,
- Aschau Uhrenstube Aschau - Museum, Schaudepot, Werkstätten und
gemütlicher Nachmittag mit Buschenschank im Museumshof,
- Festenburg Ausstellung Steirische Turmuhren aus 5 Jahrhunderten
- Graz Turmuhr im Grazer Uhrturn,
Hanns Schell-Collection, Schloß- und Schlüsselmuseum.

Die Organisation dieser Reisen in Wien und im Burgenland, werden von mir organisiert, der Teil Steiermark und Graz wird von dem Uhrmacher Hans Paulus aus Pöllau übernommen. Im Mai kommenden Jahres ist bereits eine Reisegruppe aus der England und Schottland angemeldet, im Oktober kommt eine Gruppe von Mitgliedern der A.F.A.H.A., der Association Française des Amateurs d'Horlogerie Ancienne, aus Frankreich, deren Vertreter mich auch in Wien besuchten.

Lange Nacht der Museen

Bei der ORF-Aktion "Lange Nacht der Museen" am 2. Oktober nahm auch heuer wieder die Uhrenstube Aschau als regionales Museum teil. Auch diesmal war das Museum von 18 Uhr abends bis 2 Uhr sonntags ohne Unterbrechung besucht. Doch kamen, vermutlich infolge des schlechten Wetters nur 48 Besucher. Besonderes Interesse fanden die noch nicht restaurierten Turmuhren des Schaudepots.

Tag der offenen Tür in den Museen

Auch heuer nahm die Uhrenstube Aschau an der am 26. Oktober in ganz Österreich veranstalteten Aktion "**Tag der offenen Tür**" teil.

Aus der Arbeit des Vereines

Auch diesmal kann die Arbeit des Vereines einige praktische Erfolge aufweisen. So wurden entsprechend dem geplanten Arbeitsprogramm in diesem Jahr

- die museale Präsentation der Exponate der Uhrenstube weiter ergänzt, bzw. verbessert,
- die Neuzugänge wurden im Inventarverzeichnis und Eingangsbuch ergänzt,
- die Inventarisierung der Bibliothek wurde fortgesetzt,
- in der Tenne, dem künftigen Allzweckraum für Kurse, Seminare und Gastraum wurde der Boden nivelliert und mit Waschbetonplatten beleg,
- über der Werkstätte für Holzbearbeitung wurde ein Materialdepot eingerichtet,
- die Esse in der Schmiede erhielt zur Unterstützung des Rauchabzuges einen Axialventilator

Geplante Aktivitäten des Museums

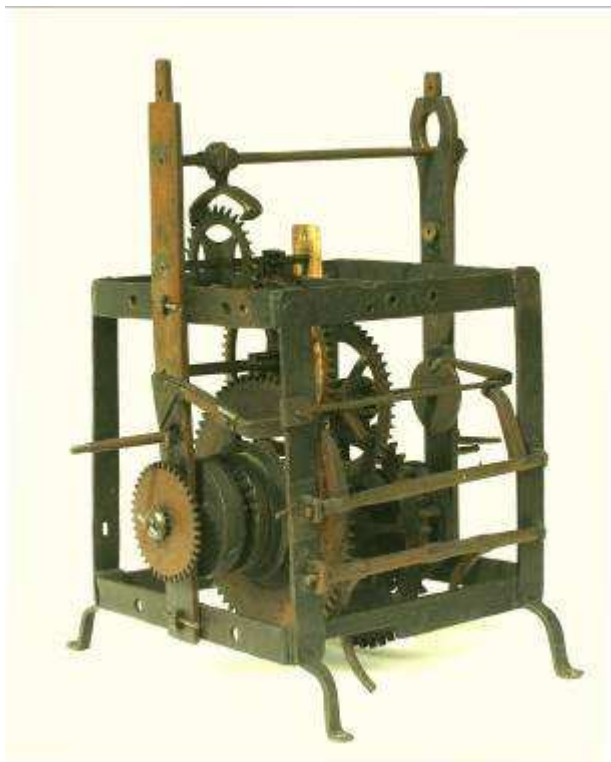
Doch noch sind viele Punkte offen, die nur entsprechend den finanziellen Möglichkeiten des Vereines realisiert werden können. Die geplante Herausgabe eines

- kleinen Museumsführers mit einem ausführlichem Text über die Geschichte und Technik der Uhren, bzw. der Turmuhren und Bratenwender geplant, weiters
- ein Faltblatt im Format A3 mit einem bebilderten Text über das Museum, ebenso
- wichtig wären nach wie vor auch Hinweistafeln zum Museum an den Ortseingängen und
- eine Glaswand in der Tenne, die den Raum erhellt und den Blick auf die Wiese und zum Schaudapot öffnet.

Neuerwerbungen des Museums

Auch heuer kamen wieder einige schöne neue Exponate in die Sammlung des Museums.

- eine kleine gotische Turmuhr aus Salzburg, 1. Hälfte 16. Jahrhundert,
- eine kleine gotische Turmuhr aus dem Elsaß, datiert „1649“
- die „kleinste Turmuhr der Welt“ hat die Maße B/H/T von 15x16x19cm, ebenfalls aus Salzburg. Dieses Werk, in der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, war ursprünglich eine kleine Hausuhr und entspricht voll und ganz der Definition einer Turmuhr,
- eine barocke Turmuhr aus Ungarn mit einem schönen Rahmengerüst aus Eiche.
- ein Bratenwender um 1800 aus dem Schwarzwald, der zur Gänze aus Holz gefertigt ist. Das besondere an diesem Exponat ist neben dem seltenen Prismengerüst die Übersetzung zum radförmigen Windfang über eine Schnecke aus Buchsbaumholz.



Bratenwender aus Holz um 1800

„kleinste Turmuhr der Welt“,
Mitte 17. Jahrhundert

Großzügige Förderungen

Auch heuer möchte ich wieder meinen herzlichen Dank an die Firma **AMEKOM** erneuern, die wieder ohne Verrechnung, unter besonderem Einsatz von Frau Ing. **Angelika Fröch**, die website der Uhrenstube um ein Vielfaches erweitert hat. Die Ausweitung der Links zu nicht mehr aktuellen Seiten und das Online-Stellen von Publikationen des Vereines, sowie weitere Links zu anderen einschlägigen Museen, Institutionen und Fachleuten stehen demnächst zur Verfügung. Auch sind Publikationen zum Thema „Traditionelles Bauen“ für Interessierte geplant.

Ebenso möchte ich auch diesmal wieder meinem lieben Freund **Rene Schmalzl** danken, der auch im vergangenen Jahr nicht nur in Notfällen immer und sofort hilfreich zur Stelle war, sondern auch die regelmäßige Wartung und Aktualisierung der Soft- und Hardware am PC der Uhrenstube wahrgenommen hat. Auch möchte ich Herrn **Walter Wagner** danken, der bisher ohne Verrechnung verschiedenste Elektroinstallationen für das Bauernhauses Aschau Nr. 49 gemacht, sowie die Alarmanlage des Museums betreut hat. Mein Dank ergeht besonders auch an Herrn **Klaus Ulreich**, der schon seit Jahrzehnten für einen guten Zustand der baulichen Objekte des Museums sorgt.

An dieser Stelle möchte ich meine **Bitte um Unterstützung** wiederholen, uns bei den für kommendes Jahr geplanten Vorhaben auch wieder finanziell zu helfen. Denn allein durch Mitgliedsbeiträge oder Eintrittsgelder können die erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Oberschützen, BLZ 33067, KtoNr. 3.343,
BIC: RLBBAT2E067, IBAN: AT56 3306 7000 0000 3343

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe

Abschließend möchte ich mich für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit die Sie bisher der Uhrenstube Aschau mit ihren Turmuhren und Bratenwendern entgegengebracht haben herzlich bedanken und hoffe, Sie auch weiterhin in unserem Freundeskreis begrüßen zu dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen frohe Festtage, einen schönen Jahreswechsel, Gesundheit, Erfolg und Segen für das kommende Jahr 2011.



Ing. Wolfgang Komzák
Obmann des Vereines der Freunde
der **Uhrenstube Aschau** im Burgenland

Aschau, im Dezember 2010

Sind Sie schon Mitglied? Würden Sie gerne mitmachen? Dann heiße ich Sie in unserem Freundeskreis herzlich willkommen (Mitgliedsformular ist gleich Erlagschein, liegt bei).

>>> Dieser Mitteilung liegt ein Foto einer kleinen Turmuhr aus Schloß Aichberg in der Steiermark bei. Lesen Sie mehr darüber auf der nächsten Seite.

Die Turmuhr von Schloß Aichberg >>>> Fotobeilage bei Rohrbach an der Lafnitz, Steiermark

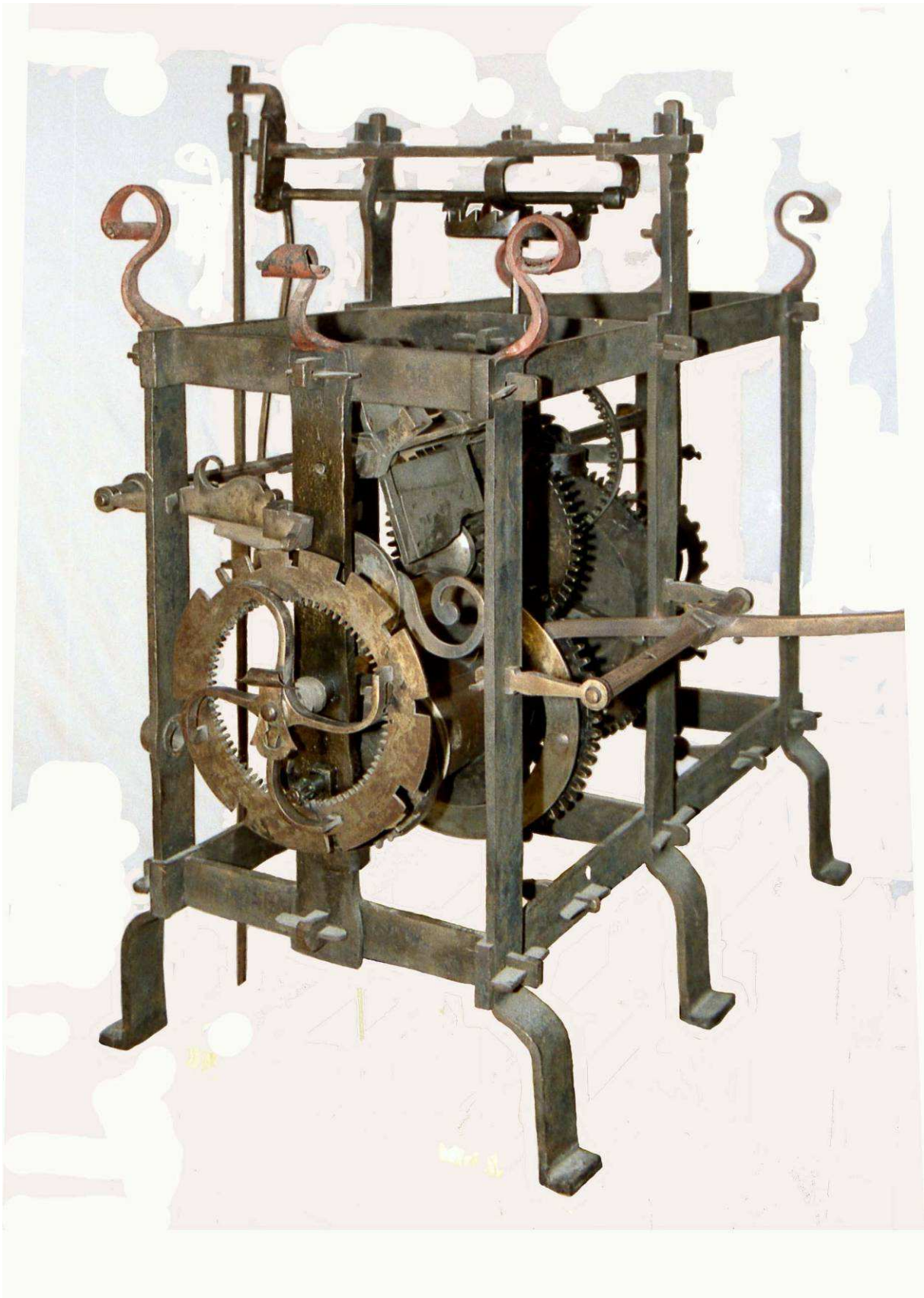
In der Sammlung der Uhrenstube Aschau befindet sich eine kleine Turmuhr die mit F - 1682 - H bezeichnet ist. **F - H**, mit diesem Namen, *Franz Hiemer, Franziscus Huemer, Hirmer* und vielen anderen Namen scheint dieser Uhrmacher während der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts in den Zunftbüchern der Uhrmacher und den Archiven der Stadt Graz auf. Im bayrischen Freising geboren, sein Vater war ebenfalls Großuhrmacher, wird er das erste Mal 1657 in Graz erwähnt, wo er von der Zunft forderte, man möge ihm die Meisterstücke vorschreiben, da er bereits 4 Jahre in Graz gearbeitet habe. Nach mehrmaliger Vorsprache, wies man ihn darauf hin, „*daß weder alhier in dißer fürstl. Haub Statt Gráz noch in gantzen Landt Steyer an der grossen Uhrmacherarbeit einicher Mangel, ..., dahero ist er dißmahl von seinem Peto abgewißen worden.*“ 1658 gab man ihm dann doch die Meisterstücke an und Mitte 1659 war deren Beschau. Hiemer lieferte seine Meisterstücke mehr als ein halbes Jahr später ab als vorgeschrieben und mußte dafür, und etlicher Mängel an seiner Arbeit wegen, Strafgeld bezahlen. Zwar blieb Hiemer diese Strafe vorerst schuldig, wurde aber trotzdem als Großuhrmachermeister in die Zunft aufgenommen. 1667 nahm er seinen ersten Lehrjungen, den Sohn eines Schlossers aus Freistadt in Oberösterreich auf. Hiemer bildete im Verlauf seiner über 40-jährigen Handwerkstätigkeit 13 weitere Lehrlinge zu Großuhrmachern aus.

In dieser Zeit dürfte es tatsächlich nicht sehr viel Arbeit für Uhrmacher gegeben haben, denn um 1676 war Hiemer der einzige Großuhrmacher in Graz. Als im gleichen Jahr der Großuhrmacher *Franz Viezdomb* beim Magistrat um die Übernahme der Werkstätte des verstorbenen Uhrmachers *Freynschlag* ansuchte, beschied ihm der Magistrat, daß in der Stadt Graz „*die Werkstat des Hiemer für den Bedarf genüge*“.

Hiemer hatte, bzw. verursachte während seiner Tätigkeit als Großuhrmacher immer wieder Probleme, sei es daß er mit seiner Arbeit stark in Verzug geriet, oder wegen Mängel an seinen Uhren. So wurde ihm am 23.9.1694 von der Hofkammer befohlen, die alte Hofuhr (die Turmuhr der Grazer Burg) sofort fertigzustellen, widrigenfalls er mit vierzehn Tagen Arrest bei Wasser und Brot im Rathaus abgestraft würde. Hiemer sollte die von *Hyronimus Müller* 1565 gebaute Uhr mit Waaghemmung, die im Bericht der Hofkammer „*alß ein altes ruiniertes Werckh*“ beschrieben wird, durch „*1 Perpentichel auf ein beständiges zuzuerichten*“, also auf Spindelgang mit Kurzpendel umzubauen. 8 Monate später, nach mehrmaliger „*Compelle*“ (Antreibung) durch die Hofkammer, lieferte Hiemer die Uhr.

1678 bekam Hiemer den Auftrag zum Bau der Turmuhr des Grazer Landhauses. Diese ging anfangs recht gut, da der Grazer Landeshauptmann 1679 bemerkte, daß alle Uhren falsch gingen außer der Landhausuhr, die „*ein Jahr vorher ganz neu gemacht worden*“. Doch fünf Jahre später streikte sie bereits. Ebenfalls schlecht, oder nicht funktionierte die von ihm angefertigte Ratsstubenuhr. So mußte er sich verpflichten, falls er die Uhr nicht richten könne, damit einverstanden zu sein, daß man sich an seinem Jahresgehalt als Uhrmacher, ja notfalls an seinem Hab und Gut schadlos halten dürfe. Ob nun Hiemers Fähigkeit als Handwerker zu wünschen übrig ließen, sein Eifer nicht sehr groß war, oder ob er einfach überlastet war, kann aus den heute bekannten Quellen nicht geschlossen werden.

Hiemer hatte vier Kinder, vielleicht auch mehr, jedenfalls wurden seine beiden Söhne Franz jun. und Carolus (Joseph Carl) ebenfalls Großuhrmacher, eine der Töchter heiratete 1702 den Großuhrmacher *Sylvester Funk*, den Schöpfer der großen Turmuhr im Uhrturm auf dem Schloßberg. Am 29. 11.1701 konnte man im Sterbebuch der Stadt lesen, „*Franz Hiemer, Großuhrmacher unter dem Muhrtor, gestorben*“.



Die Turmuhr von Schloß Aichberg bei Rohrbach an der Lafnitz, Steiermark